

Der Gegensatz von Traum und Wirklichkeit ist ein bestimmendes Moment in Greg Kwedars Spielfilm »Sing Sing«, benannt nach dem berühmt-berüchtigten Hochsicherheitsgefängnis nördlich von New York City. Hier sitzen Männer ein, die für Mord, Totschlag und gefährliche Körperverletzung zu langen Haftstrafen verurteilt worden sind, egal ob zu Recht oder nicht. Wie die meisten anderen US-Gefängnisse ist es weniger als Ort bekannt, in dem viel Raum für Schönegeistiges und Kunst bleibt. Diese Leerstelle bedeutet allerdings nicht, dass es keinen Bedarf gibt – ganz im Gegenteil.

sich RTA zu einer wirksamen landesweiten Initiative entwickelt: Nur 3 Prozent der RTA-Teilnehmer werden nach ihrer Entlassung erneut inhaftiert, während die Rückfallquote sonst über 60 Prozent liegt.

Kwedar wurde 2005 auf das Projekt aufmerksam, als er eine Reportage über den Mitgründer John »Divine G« Whitfield las, der lange unschuldig in Sing Sing einsaß. Der Film beruht also auf wahren Begebenheiten und Personen, ist jedoch kein klassisches Biopic, sondern ein Porträt über und vor allem mit RTA-

Kunst u  
Gegens  
gegense

SING SI  
USA 202  
Cling Be  
Sean Sa

# Gefälschte Fahrkarten, Zeiten der Dürre und ein Blumenkind

Beim Mittel Punkt Europa Filmfest gibt es elf hochaktuelle Werke aus den östlichen Nachbarländern zu sehen.

THOMAS LASSONCZYK

Zum nunmehr neunten Mal findet in München das Mittel Punkt Europa Filmfest statt. Elf Werke gewähren einen Überblick über das aktuelle Filmschaffen in unseren mittel- und osteuropäischen Nachbarländern, von Polen und Tschechien über die Slowakei bis hin zu Belarus und der Ukraine. Eröffnet wird das Festival am 27. Februar mit einem kleinen Paukenschlag aus Ungarn: László Csákis »Kék Pelikan – Pelikan Blue«, Gewinner der Goldenen Taube für den besten Animationsfilm auf dem 67. DOK Leipzig, ist zum einen inhaltlich interessant, geht es doch um eine Gruppe Jugendlicher, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs auf die originelle Idee kommt, auf simple Art Zugtickets zu jedem beliebigen (westeuropäischen) Ort zu fälschen und diese auf dem Schwarzmarkt anzubieten. Zum anderen formal, denn »Pelikan Blue« wurde von Csáki als unkonventioneller Mix aus Animation und Dokumentation realisiert.

Hochaktuell und sehr heutig präsentiert sich »Sucho – Trockenzeit« des Tschechen Bohdan Sláma (2. März, 18 Uhr). Der Absolvent der renommierten Prager Filmhochschule FAMU thematisiert den Raubbau, den wir mit unserer Erde betreiben und die Frage, wer unter den Auswirkungen des Klimawandels zu leiden bzw. nicht zu leiden hat. Darüber hinaus erzählt er die Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Menschen, die damit zu kämpfen haben, dass sie aus völlig unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten stammen.

Es versteht sich von selbst, dass ein Filmfestival, das sich dem osteuropäischen Film verschrieben hat, auch die aktuellen Geschehnisse in der Ukraine im Fokus hat. Dafür steht »Kvity Ukrajiny – Flowers of Ukraine« (5. März, 21 Uhr) der erst 27-jährigen, aus Mariupol stammenden Regisseurin Adelina Borets. Sie beobachtet eine 68-jährige ukrainische Hobbygärtnerin, die während des russischen Angriffskriegs mit den wenigen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, aber umso leidenschaftlicher um die Freiheit ihrer Heimat kämpft. »Flowers of Ukraine« ist durch und durch authentisch, voller Brisanz, aber auch voller Hoffnung. Ein letztes Beispiel, mit wie viel Herzblut und Hingabe das vorwiegend ehrenamtlich arbeitende Team des Mittel Punkt Europa Filmfests sein Programm kuratiert, ist »Processes« (6. März, 19 Uhr) von Andrei Kashpersky. Der weißrussische Regisseur schafft es spielerisch und ideenreich, die derzeit vorherrschenden dramatischen Zustände in seiner Heimat mit viel surrealem Humor zu betrachten. ||

**MITTEL PUNKT EUROPA FILMFEST**

Filmmuseum München | St.-Jakobs-Platz 1 | 27. Februar bis 8. März 2025 | Tickets: [www.mittelpunkteuropa.eu](http://www.mittelpunkteuropa.eu)